

Reger in the Odeon Hall in Munich (1906 - 62 registers). Oscar Walcker also established an intimate exchange of ideas with the new Alsatian Organ Reform Movement headed by Dr. Albert Schweitzer. The Walcker firm built the first organ embodying the reform principles of the movement for St. Reinoldi's Church in Dortmund (1909 - 105 registers).

The Alsatian Organ Reform Movement had suggested that builders could find a wealth of new specification and building techniques from the accomplishments of past centuries. Oscar Walcker was prepared to accept that challenge, and in 1921, acting on a suggestion from Willibald Gurlitt, he built a "Praetorius Organ" for the Institute of Music of the University of Freiburg. This organ was constructed according to principles laid down by the seventeenth-century composer and organist Michael Praetorius. The "Praetorius Organ" abandoned many nineteenth-century features, especially the tendency to equip an organ with a predominance of 8-foot stops in an attempt to imitate an orchestra. Instead it emphasized a specification more suited for polyphonic music as had been common in the time of Praetorius and Bach. Oscar Walcker received an honorary Doctor of Philosophy degree from the Senate of the University of Freiburg for his bold concept.

The death of Dr. Oscar Walcker in 1948 marked the end of an era in the history of Walcker organs. The task of carrying on the tradition as well as rebuilding the business after the ravages of war fell to his grandson Werner Walcker-Mayer. He had served his apprenticeship under the direction of Karl Ruther, manager of the well-known W. Sauer company. Under the leadership of Werner Walcker-Mayer, the firm has produced over 3000 instruments, bringing the total number of organs built by the Walcker workshops to nearly 6000. Some of the notable organs constructed by Werner Walcker-Mayer include those built for the Concert Hall of the Friends of Music, Vienna (1968 - 100 registers), the Salzburg Mozarteum (1979 - 41 registers), the Franz Liszt Conservatory, Budapest (1967 - 86 registers), Ulm minster (1969 - 95 registers), the University of Wyoming, Laramie (1972 - 40 registers), the Concert Hall, Zagreb (1974 - 65 registers). Sao Paulo (1954, 80 registers) and Kokura, Japan (1984, 41 registers).

In 1955 Werner Walcker-Mayer, in consultation with Willibald Gurlitt, rebuilt the "Praetorius Organ", which had been destroyed in the war. Further interest in the history of the organ is evidenced by his work during the 1960s concerning the Roman organ of Acquincum. He also has undertaken significant research in the construction of church organs incorporating radical departures in stop disposition such as the organ for St. Peter's Church, Sinzig, designed in collaboration with Peter Bares. Werner Walcker-Mayer's unique combination of historical sensitivity and forward-looking creativity as an organ builder led the Senate of the University of Freiburg to confer an honorary doctorate upon him in 1980.

Walcker Organs can be justifiably proud of their heritage of more than 200 years of continued existence in the field of organ building. This tradition of excellence, which will be continued by the four sons of Dr. Werner Walcker-Mayer, is the guiding principle by which every Walcker organ is constructed.

E. F. WALCKER & C^{IE}, LUDWIGSBURG

OPUS 200

I. MANUAL

(C—a''')

1. Prinzipal 16'
2. Tibia-Major 16'
3. Viola-Major 16'
4. Basson 16'
5. Ophycleide 8'
6. Diapason 8'
7. Flöte 8'
8. Gemshorn 8'
9. Viola di Gamba 8'
10. Gedeckt 8'
11. Trombone 8'
12. Trompete 4'
13. Oktave 4' (Regal)
14. Fugara 4'
15. Hohlflöte 4'
16. Flöte d'amour 4'
17. Clairon 4'
18. Waldflöte 2'
19. Oktave 2'
20. Quinte 5 1/3'
21. Terz 3 1/3'
22. Quinte 2 2/3'
23. Kornett 5fach
24. Mixtur 6fach
25. Scharff 4fach

II. MANUAL

SCHWELLORGEL

(C—a''')

1. Bourdon 16'
2. Prinzipal 8'
3. Salzional 8'
4. Dolce 8'
5. Quintatön 8'
6. Gedeckt 8'
7. Trompete 8'
8. Trompete 4'
9. Basson 8'
10. Hautbois 4'
11. Oktav 4'
12. Rohrflöte 4'
13. Traversflöte 4'
14. Kornettino 4'
15. Quintflöte 5 1/3'
16. Nasard 2 2/3'
17. Oktav 2'
18. Mixtur 2' 5fach

BOSTON · MUSIKHALLE

OPUS 200

IV. MANUAL

(C—a''')

1. Bourdon 16'
2. Geigenprinzipal 8'
3. Aeoline 8'
4. Konzertflöte 8'
5. Corno Bassetto 8'
6. Vox humana 8' mit Schwellung
7. Gemshorn 4'
8. Piffaro 4' 2fach
9. Vox angelica 4'
10. Quinte 2 2/3'
11. Piccolo 2'

PEDAL

(C—f')

I. FORTE-ABTLG.

1. Prinzipalbass 32'
Diameter der größten Zinnpfeife 55 cm, Gewicht 800 Pfd.
2. Bombardon 32'
3. Grend Bourdon 32'
4. Oktavbaß 16'
5. Subbaß 16'
6. Violin 16'
7. Trombone 16'
8. Oktavbaß 8'
9. Hohlflötenbaß 8'
10. Violoncello 8'
11. Trompete 8'
12. Corno Basso 4'
13. Oktave 4'
14. Kornettino 2'

II. PIANO-ABTLG.

1. Bourdon 16'
2. Basson 16'
3. Flöte 8'
4. Viola 8'
5. Flöte 4'
6. Waldflöte 2'



III. MANUAL

(C—a''')

1. Gedeckt 16'
2. Flötenprinzipal 8'
3. Spitzflöte 8'
4. Bifra 8' u. 4' 2fach
5. Gedeckt 8'
6. Viola 8'
7. Clairon 8'
8. Clairon 4'
9. Hohlpeife 4'
10. Prinzipalflöte 4'
11. Physharmonika 8' mit Schwellung
12. Dolce 4'
13. Flautoino 2'
14. Sesquialtera 2 2/3' und 1 1/3'
15. Superoktav 2'

KOLLEKTIVPEDALE UND NEBENZÜGE

1. Kollektivpedal für die sämtlichen Zungenwerke
2. Kollektivpedal für ein Fortissimo im I. Manual
3. Kollektivpedal für ein Forte im I. Manual
4. Kollektivpedal für ein Piano im I. Manual
5. Kollektivpedal für Solozwecke im IV. Manual
6. Kollektivpedal fürs volle Werk, 89 Register
7. Copula I. Manual zum Pedal
8. Copula II. Manual zum Pedal
9. Copula III. Manual zum Pedal
10. Copula IV. Manual zum Pedal
11. Copula I., II., III. und IV. Manual zum Pedal
12. Copula zum Fortepedal
13. Copula I. Manual zur Pneumatik
14. Copula II. Manual zum I. Manual
15. Copula III. Manual zum I. Manual
16. Copula IV. Manual zum I. Manual
17. Schwellen zur Vox humana
18. Schwellen zur Physharmonika
19. Schwellen zum ganzen II. Manual und zur II. Pedalabteilung
20. Tremolo zur Vox humana
21. Tremolo zur Bifra im III. Manual
22. Crescendo und Decrescendo für's ganze Werk, durch welche Vorrichtung die Wirkung desselben vom leisesten Hauch bis zur vollen Stärke nach Graden, die auf einem Zifferplatz durch einen Zeiger angegeben werden, gesteigert werden kann. Sechs Schöpfbälge beschaffen den Wind für ein 525 Kubikfuß großes Reservoir und werden mittels Dampfkraft in Bewegung gesetzt, deren Tätigkeit sich selbst nach dem jeweiligen Windverbrauch reguliert. Die größte Zinnpfeife das C 32', in dem Prospekt stehend, hält 1,86 Kubikmeter.

Aus einem Bericht vom Jahre 1863 über die Orgel
in der Musikhalle zu Boston.

Schon zu Zeiten der Gründung der Musikhalle zu Boston hegte man den Wunsch nach Beschaffung eines geeigneten Orgelwerkes, ohne welches der reine Architekturcharakter und die vortrefflichen akustischen Eigenschaften der Halle nie voll und ganz zur Geltung gebracht werden konnten, und es war gelegentlich der Jahresversammlung der „Music Hall Association“ im Jahre 1856, als der Plan zum Bau einer Monumentalorgel gefaßt wurde. Nachdem teils durch öffentliche, teils durch private Ausschreibung die Summe von \$ 60000.— zusammengebracht war, wurde Dr. Upham im Oktober 1856 ermächtigt, zwecks Studiums der Orgelfrage in das Ausland zu gehen. Zugleich erhielt er Vollmacht, den Bau der Orgel zu vergeben. Er ging zunächst nach England, wo er die Bekanntschaft des Herrn E. J. Hopkins, später Dr. Hopkins, machte, welcher von vielen als „der Vater der englischen Organisten“ bezeichnet wurde. Mit Hilfe von Dr. Hopkins vervollständigte er seine orgelbautechnischen Kenntnisse und suchte mit ihm viele der besten Orgelwerke Londons auf, sowie auch die Orgelbauanstalten von Hill, Gray und Davidson, Willis, Robeson und anderen namhaften, englischen Orgelbauern. Von London ging Dr. Upham nach Holland, wo er die berühmten Orgelwerke in Haalem, Amsterdam und Rotterdam besichtigte. Nachdem er noch der Orgelbauanstalt in Utrecht einen Besuch abgestattet hatte, kam er nach Deutschland. Sowohl in Utrecht als auch in Köln erhielt er Pläne und Dispositionen von Orgeln. In Frankfurt a. M. und Stuttgart lernte er die Instrumente der Firma Walcker & Cie. kennen und besonders erweckte die große Orgel im Münster zu Ulm sein Interesse. In Frankfurt a. M. hielt er sich sodann längere Zeit auf und prüfte die Dispositionen, welche er während seiner Reise erhalten hatte.

Bei der Auswahl unter den zahlreichen Firmen kamen in erster Linie die Orgelbauanstalten von Schulze, Ladegast und Walcker in Berücksichtigung. Nachdem er eine dritte Disposition mit einigen Hinzufügungen und Abänderungen von der Firma Walcker erhalten hatte, entschloß er sich für diese Orgelbauanstalt, unter der Bedingung, daß ihn Herr Walcker nach Paris begleite, um nach Besichtigung der französischen Orgelwerke die Vorteile auch dieser Instrumente der neuen Orgel zugute kommen lassen. Dr. Upham und Herr Walcker blieben dann zwei Wochen in London mit Dr. Hopkins, wo sie die Spezifikation für die Orgel weiter eingehend studierten und vervollkommneten. In einem mehr als 40 Seiten starken Dokument wurde der Kontrakt sowohl in englischer wie in deutscher Sprache niedergelegt, unterzeichnet und mit gerichtlichem Stempel beglaubigt.

Nachdem nahezu 5 Jahre über die Vorbereitungen zu der Orgel vergangen waren, wurde mit der Herstellung des Instrumentes in der Ludwigsburger Fabrik angefangen, und am 16. August 1862 wurde die fertige Orgel von der Kommission für genehmigt erklärt. Hierauf wurde die Orgel abgebrochen, verpackt und durch die Brigg „PRESTO“ nach Amerika verschifft. Nach einer stürmischen Seereise von nahezu 3 Monaten wurde das Schiff im Hafen von Boston gesichtet und am Tage darauf meldeten die Zeitungen das Eintreffen des Instrumentes.

Durch die persönliche Vermittlung des Richters Putnam, Washington, wurde die Orgel zollfrei eingeführt.

Während der nächsten 7 Monate war man mit der Aufstellung der Orgel in der Musikhalle beschäftigt und am Sonnabend, den 31. Oktober 1863, geschah die feierliche Uebnahme des Werkes von dem Komitee in Gegenwart der leitenden Persönlichkeiten der Stadt und einer Anzahl geladener Gäste. Mehrere der Herren vom Komitee, der Sohn des Erbauers der Orgel, Herr Fritz Walcker, und der Bauleiter waren anwesend. Um 8 Uhr hörte man zum erstenmal die Klänge der großen Orgel, die vollständig von einem grünen Gazevorhang, der vom Fußboden bis zur Decke reichte, eingeschlossen war. Die leise anschwellenden Töne der Orgel nahmen die Hörer in solchem Maße gefangen, daß das abgedämpfte Licht im Orgelraum, welches wie ein Schleier über die ganze Szene ausgebreitet schien, kaum auffiel. Das Spiel dauerte ungefähr 20 Minuten, als plötzlich alle Lichter aufblumten und der riesige Vorhang langsam zu fallen begann. Kein Laut unterbrach den Zauber des Augenblicks. Aller Augen richteten sich auf das sich langsam entschleiende Werk, bis es sich in seiner ganzen Pracht den Blicken darbot. Die Zuschauer erhoben sich und tösender Beifall bekundete den erhebenden Augenblick. Nachdem ein dreimaliges Hoch von Dr. Upham ausgebracht war, spielte Herr George W. Morgan, Organist der Grace Church in New York die Ouvertüre von Wilhelm Tell. Dann hielt Herr Dr. Upham als Vorsitzender des Komitees eine längere Ansprache, in der er am Schlusse die Orgel den Aktienbesitzern und den Subskribenten in aller Form übergab. Herr Dr. Upham führte, nachdem er einen kurzen historischen Bericht gegeben hatte u. a. folgendes aus: „Der Besitz des Instrumentes ist als ein Vermächtnis seitens der Subskribenten für die „Music Hall Association“ anzusehen, das so lange in Kraft bleibt, als die Halle ihren Originalcharakter bewahrt. Für den Fall, daß das Gebäude jemals verkauft, oder für andere Zwecke verwendet werden sollte, wird die Orgel entfernt werden, bis ein anderer würdiger Ort zu ihrer Aufnahme gefunden ist. So steht die Orgel denn hier, wie sie stehen sollte, als ein Wächter von nicht geringerer Größe für unsere privilegierten Rechte und gleichzeitig als eine Vorbedeutung auf die Entwicklung hoher Kunst für spätere Jahre.“ Nach Schluß von Dr. Upham's Ansprache kam ein auserwähltes Musikprogramm zur Ausführung.

Am folgenden Montag Abend, den 2. November 1863 wurde das Publikum zur formellen Einweihung der Orgel zugelassen. Die Halle war angefüllt mit einer glänzenden Versammlung und die Orgel wurde wie am vergangenen Samstag, wiederum mit einem Vorhang umgeben. Nach einem kurzen, leisen Präludium, welches sich im Gemurmel der Menge fast verlor, rezitierte Fräulein Charlotte Cushman eine Einweihungs-Ode, die anonym von einer Dame in Boston gestiftet war.

Zum Schluß spielte Herr Walcker einige Akkorde, während der Vorhang langsam niedergelassen wurde. Diese abermalige Enthüllung der Orgel fand einen triumphartigen Applaus.

Ansicht und Disposition der Clavituren, Registerzüge und des Pedals

der aus 86 kompletten Registern & 5353 Pfeifen bestehenden

CONCERT-ORCHESTER
für die Musikhalle in Boston in Amerika.

I. Manual - Hauptwerk :

10. Cuckold 8"	20. Oboe 2"
11. Tambourin 8"	21. Oboe 5 1/2"
12. Trompete 4"	22. Trompete 2 1/2"
13. Trompete 4"	23. Oboe 4 1/2"
14. Flauto 4"	24. Cornett 5 1/2"
15. Hornbläse 4"	25. Mezzofagot
16. Fagot 4"	27. Scherff 5 1/2"
17. Flauto 4"	
18. Mezzofagot 2"	

Pedal.

I. Forte. Abtheilung:

1. *Pedalflügel* 27' 3. *Saal* 16'
2. *Flügel* 27' 4. *Canter. Violon* 16'
3. *Violon* 22' 5. *Trombe* 16'
4. *Grand Bourdon* 22' 6. *Organe Basses* 4'
5. *Organe Basses* 4' 7. *Hollflügel* 8'
6. *Organe Basses* 16' 8. *Violon* 22'

II. Piano. Abtheilung:

1. *Bourdon* 16' 3. *Flügel* 8'
2. *Bourdon* 16' 4. *Violon* 8'
3. *Flügel* 8' 5. *Violon* 22'

a.	Colletio pedat	für die sünd. Zungenwerke
b.	" "	für ein Fortissimo I. M.
c.	" "	für ein forte im I. M.
d.	" "	für ein Piano im I. M.
e.	" "	für solo Zincke im IV. M.
f.	" "	fürs volle Werk 66. Pa.

opus 200. erbaut u. vollendet im August 1862 v. E. Fr. WALKER & C^{ie}, Ludwigsburg in Württemberg.

Jedes dieser Claviere und Pedale ist sogar gekoppelt, vermittelst der Pneumatik, so leicht zu spielen als ein gewöhnliches kleines Werk von 8 bis 40 Registern.

Verzeichniß d. Nebenzüge u. Collectivpedale:

Verzeichnis d. Nebenzuge u. Collectivtypen		in Capula zum Födel	
op. Capula 1. Man. zum Födel		n.	I. Man. zur Reamatik
h.	" II. Man. zum Födel	o.	" II. Man. zum 1. Man.
i.	" III. Man. zum Födel	p.	" III. Man. zum 1. Man.
k.	" IV. Man. zum Födel	q.	" IV. Man. zum 1. Man.
l.	" V. Man. zum Födel		

1. Bourdon 16'	5. Corne Bassette 8'	9. Viergeclia 4'
2. Grögen Principal 8'	6. Voxhumana 8, $\frac{1}{2}$ m. $\frac{1}{2}$ m.	10. Quint 2 $\frac{1}{2}$ '
3. Aoline 8'	7. Voxhumana 4'	11. Piccolo 2'
Concertflöte 8'	8. Flügel 2fach	

III. Manual, mit Schwellung der

1. *Graded* 16'
2. *Flauto-Principal* 8'
3. *Spiz-flute* 8'
4. *Baja Spach* 8' u. 4'
5. *Graded* 8'
6. *Vla* 8'
7. *Clarin* 8'
8. *Clarin* 4'
9. *Hobbeje* 4'
10. *Principal-Flute* 4'
11. *Physharmonica*
12. *Holz* 4'
13. *Flauto* 2'
14. *Saxquitera*
15. *Sopr-Orga* 2'

II. Manual, Swellorgel:

1. Bourdon 16"	13. Trompe flûte 4"
2. Principal 8"	14. Cornetto 5"
3. Suboctave 8"	15. Quin flûte 3 1/2"
4. Dolce 8"	16. Nasard 2 2/3"
5. Annonciation 8"	17. Orgue 2"
6. Guedet 8"	18. Menuet flûte 2"
7. Trompe 8"	
8. Trompe 5"	
9. Basson 8"	
10. Hautbois 4"	
11. Orgue 5"	
12. Rohrflöte 4"	

r. *Schneider zur Vorharmna*
s. „ zur *Ryssharmna*
t. „ zur *guzen II. Man u. zur 2^{ten} Pedakhtedung*
u. *Tremdo, zur Vorharmna*
„ zur *hila im III. Man.*

in so. *Crescendo* für ganz Werk durch mehr *Vorrichtung* die *Wirkung* dessen vom *ersten* *Lauch* bis zur *vollen* *Stärke* aller *Register* nach *Grunden*, die auf dem *Ersten* *Lauch* *x* durch einen *Zoger* *ausgedr.* werden, u. *entweder* durch den *Speler* selbst oder durch eine *rechte* *Person*, *gesteuert* werden kann.

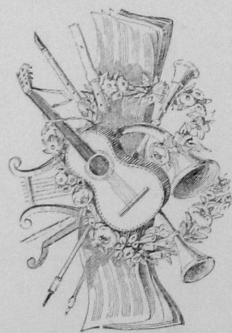
Siehe *Schnitzplan* beschaffen den *Grund* für einen 324 *vielfachen* *großen* *Flasenzug* u. *meist* mittels *Dampfstoß* durch eine *eiserne* *Triebmaschine* in *Bewegung* *gesetzt*, deren *Thätigkeit* sich selbst nach dem *jeweiligen* *Wiederbrauch* *reguliert* u. so das *Werk* auf die *zuerst* *bestimmte* u. *richtigste* *Weise* mit *Wald* *versieht*.

Die *größte* *Zugkraft* *hält* 5 *Emre* u. 72 *Emr.* *Flüssigkeit* (*Wittern* *abzuzieh.* *Masse*).

REVERE HOUSE.

COMPLIMENTARY DINNER

—70—
 Herr Friedrich Walcker,



GIVEN BY THE DIRECTORS OF THE
 Boston Music-Hall Association.

November 3d, 1863.

BILL OF FARE.	
OYSTERS ON SHELL.	
Soup.	
Mock Turtle.	
Fish.	
Boiled Whitefish, Egg Sauce.	
Removes.	
Boiled Leg of Mutton, with Capers;	
Boiled Chickens, and Pork;	
Roast Turkey;	
Roast Goose;	
Roast Ham, Champagne Sauce;	
Cold Ornamental Dishes.	
Pate de Foie d'Oie, with Jelly;	
Lobster Salad, Garnished;	
Chicken Salad, Decorated.	
Side Dishes.	
Sweetbread Larded, with Green Peas;	
Fricassee of Chicken, à la Chasseur;	
Tenderloin Steak, with Mushrooms;	
Oysters, fried in Butter;	
Petit Pate, à la Financière;	
Macaroni au Parmesan.	
Game.	
Partridges;	
Black Ducks;	
Woodcock.	
Charlotte Russe;	
Chantilla Baskets;	
Confectionery;	
Creams.	
ORNAMENTS.	
Dessert.	
Apples; Pears; Grapes; Raisins, Nuts; Fancy Ices; Vanilla Ice Cream.	
COFFEE AND LIQUEURS.	

Walcker

Specification of the Walcker Organ

The first Walcker organ after the war was demonstrated in 1949 at the Musical Instrument Fair in Mittenwald. Since that time our instruments have constantly been developed in design, materials, pipe scales and voicing, utilizing our long experience in organ building. As a result, we have become international leaders in organ building today.

Nowadays organs are affected more and more by adverse conditions such as heating systems, wide temperature ranges, and the like; but by using wood and other materials that are treated to resist such conditions, we have succeeded in making critical organ components such as wind chests, which are unaffected by unstable temperature situations.

1) Wind Chests

The wind chests are of the slider type. Each note has its own channel of sufficient size to provide adequate wind for all its pipes. The stop action is operated by sliders, which are built in such a way that they lie close to the wind chest and upper board, but also are able to move easily. Thus the wind cannot escape above the wind chest or below the upper boards. The slider guarantees reliable operation even in case of dryness, humidity or other unfavourable influences. In order to assure faultless function under all climatic conditions, the wind chest bodies and rails are made of laminated wood which does not warp; and they are massively constructed. Each wind chest has its own regulating bellows self-contained.

The valves are made of red cedar wood covered with felt and leather; and the springs for closing the valves are of phosphorus bronze of special alloy and hardness, thereby eliminating any metal fatigue even after many decades of use. The grooves are filled with white glue.

2) Stop and Key Action

The keys are connected mechanically to the wind chest valves. Key leverage is fully balanced, so that light pressure allows reliable movement assuring proper speech of all notes. All squares and balances are on needle bearings guaranteeing minimum friction and negligible wear of material. The rods are made of red cedar wood seasoned for many years. All of these factors contribute to long-wearing, silent and weather-resistant key action.

The stop action is made of steel tubes welded together and connected in the form of ball-and-socket or fork joints, and the stop rods have ball-and-socket joints.

3) Console

The console is attached to the casework, and the manual keyboards have a hinged cover fitted with lock and key. The manual keys are ebony, and the sharps are overlaid with ivory. The pedal keyboard has a hardwood frame. An adjustable organ bench is provided, and the console dimensions are according to A.G.O. standards. The stops, either knobs or tablets, can be placed to the side or above the manuals at the discretion of the purchaser. The stop names are imprinted in one colour, and the stops are also designated by number.

4) Wind Supply - Blower

The electric blower will be installed at the bottom of the casework. It is big enough to supply enough wind to accommodate full organ without any tonal "sag". All wind lines, channels, ducts, etc. are carefully sealed.

5) Pipes and Voicing

All flue pipes and reeds are produced with greatest care and first-class materials in our own workshops. The reeds have nuts of wood or lead; we do not use any plastics. Pipe scales and wind pressure are determined on the basis of our great experience over many generations. Pipes are voiced with full wind, the final voicing done at the instrument's destination, giving special consideration to the acoustics of the room in which the organ is situated. We try constantly to develop and improve our organs with respect to their technical as well as tonal qualities.

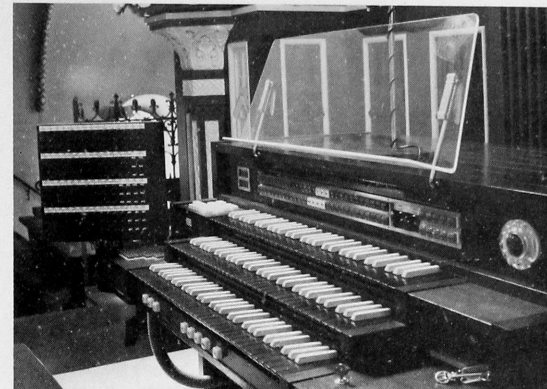
6) Casework

The casework consists of an oak wood frame with paneling. Wherever possible, the casework itself serves as the organ's frame. This guarantees a favourable resonance between wind chest and organ casework. The interior parts of the casework are coated with colourless varnish. Normally, cost estimates are given with unfinished exterior casework.

7) Conclusion

We wish to state expressly that we do not use molded fiber boards or other substitute material, but we lay great stress on building organs of first-class quality and great durability.

Eclecticism and Revolution



James Boeringer

A 50-stop, 72-rank organ recently (1972) constructed in the church at Sinzig-am-Rhein, Germany, employs devices and concepts of construction that are, in a serious musical instrument, revolutionary, even though they are simple, and actually not even new. It is the purpose of this article, first, to trace the history of the firm that built it—E. F. Walcker & Cie, Ludwigsburg—because that company has been associated in the past with other revolutionary developments in organ building (the opposite ideas, for example, of both the *Riesenorgel* and the *Orgelbewegung*). Second, I wish to describe the Sinzig organ and the recording through which I have made its acquaintance. Finally, I should like to explore some of the ideas for which it provided the catalyst.

E. F. WALCKER & CIE

The E. F. Walcker Company of Ludwigsburg, Germany, began in 1781 as an organ building shop operated by Johann Eberhard Walcker (1756-1843), who could trace his lineage back to 1329. His son, Eberhard Friedrich (1794-1872), established the Walcker dynasty that is still active today with Opus 1 (1821), constructed in the Church of Kochersteinfeld, Württemberg, where it is still in use. Eberhard Friedrich's work was continued by his sons: Heinrich (1828-1903), Friedrich (1829-1895), Karl (1845-1908), Paul (1846-1948), and Eberhard (1850-1927). Friedrich's son Oscar (1869-1948) became head of the company in 1916. At his death, his grandson, Oscar Walcker-Meyer, who is now in charge, took over the position.

In 1966, Johannes Fischer published a history of the firm, *Das Orgelbauer-geschlecht Walcker in Ludwigsburg*, which is still available from Bärenreiter. He describes the careers of all the builders listed above, selecting particularly well-known

instruments to illustrate the trends of construction they followed. (The publication of the complete opus list would require another book, since the firm is approaching its 6,000th opus number.) Among the particularly large and significant instruments were those at Frankfurt-am-Main, St. Paul's Church, 3-74 (1833); and Riga, Latvia, Cathedral, 4-124 (1883), the last-named being a good early example of the *Riesenorgel* that climaxed in huge American instruments of the first half of this century. The first Walcker organ to go to America was installed in a Canadian mission church in 1847. Opus 5,000 (1969) was a 5-95 instrument installed in Ulm Münster, replacing the 4-109 Walcker installed there in 1857.

Though Walcker builds electro-pneumatic organs and also used tubular-pneumatic action for a while, it has never stopped building trackers, and most of its instruments are now mechanical. At no time did the specifications of the organs cease to include the proper contingent of principals and mixtures that were nearly forgotten in America during the first half of the present century. Thus it was natural that the Walcker Company should build the first organ that embodied the ideas of the Alsatian Organ Reform movement initiated by Albert Schweitzer. That instrument, 5-105, Opus 1,500, was installed in St. Reinhold's Church, Dortmund, in 1909, and was dedicated by Schweitzer.

THE SINZIG ORGAN

Now Walcker has constructed an extraordinary organ (1972) in the church at Sinzig-am-Rhein to the design of the organist of the church, Peter Bares. The instrument is described in an article in *Instrumentalbau-Zeitschrift*, No. 8 (1972), and can be heard in *Magnificat*, Recording No. WA 102 (10") available from the Musikwissenschaftliche Verlags-Gesellschaft, 7140 Ludwigsburg m.b.h., Postfach 1148, Germany.

The music presented on the recording is improvised by Mr. Bares in twelve musical interpretations of verses of the Canticum of Mary. It is the most unusual instrument and the most hair-raising organ improvisation that I have ever heard in a quarter-century of reviewing organ records. The improvisation is so bound up with the nature of the instrument on which it is played that it belongs uniquely to the church in Sinzig. Here is the specification:

I. Rückpositiv

Quintade 8'
Stillgedeckt 8'
Principal 4'
Flauto dolce 4'
Nachthorn 2'
Quinte 1-1/3'
Fünfte 8/15'
Scharff 4fach
(1', 2/3', 1/2', 1/3')
Dulcianregal 8'
Xylophon 4' (C-C""), p and f
Tremolo

II. Hauptwerk

Pommer 16'
Principal 8'
Spillpfeife 8'
Hohlflöte 8'
Oberton 2-4fach
(C 3-1/5', 1'; G 3-1/5', 1-7/9', 1';
c 5-1/3', 3-1/5', 1-7/9', 1')
Octave 4'
Spitzgamba 4'
Nasard 2-2/3'
Schweizerpfeife 2'
Mixture 5fach
(2', 1-1/3', 1', 2/3', 1/2')
Mollterz 16/19'
Cymbel 5fach
(1/4', 4/21', 2/13', 2/17', 1/10')
Franz. Krummhorn 16'
Trompete 8'
Röhrenglockenton 8' (C-f)

III. Brustwerk (expressive)

Holzgedeckt 8'
Rohrflöte 4'
Principal 2'
Terz 1-3/5'
Oberton 2fach
(1-1/7', 8/11')
Blockflöte 1'
Cymbel 4fach
(1/2', 1/3', 1/4', 1/6')
Harfenregal 16'
Schalmey 4'
Psalterium (C-c""")
Tremulant (adjustable)

Pedalwerk

Principal 16'
Subbass 16'
Octavbass 8'
Violoncello 8'
Theorbe 3fach
(6-2/5', 4-4/7', 2-2/3')
Quintgedeckt 5-1/3'
Octave 4'
Gemshorn 2'
Hintersatz 3fach
(2', 1-1/3', 1')
Dulcian 32'
Bombarde 16'
Fagott 8'
Trompetenregal 4'
Koppeln: I-II, III-II, III-I, I-Ped., II-Ped., III-Ped., I super-Ped.